

Emotionaler Abend gegen das Vergessen

NAZIZEIT An die Bücherverbrennung, verfemte Kunst und das Berufsverbot für Kunstschaffende im Dritten Reich erinnerte der Aktionsplan „Wir sind Straubing“.

VON MELANIE BÄUML-SCHACHTNER, MZ

STRAUBING. Sie wurden verfolgt, geächtet, ihre Kunst verfemt. Viele flüchteten ins Ausland. Ihre Bücher wurden verbrannt, ihre Bilder zerstört, ihre Musik verstummt: Viele Künstler hatten im Dritten Reich Berufsverbot. Ihrer gedachten die Verantwortlichen der Stadt und des Lokalen Aktionsplans „Wir sind Straubing“ bei einer Veranstaltung unter dem Motto „Wir für Demokratie – Tag und Nacht für Toleranz“ unter der Trägerschaft des Zentrums für Arbeit und Kultur (ZAK) am Dienstag im Rathausaal. Es war ein sehr emotionaler Abend mit Musik, Theater, Erinnerungen an verfolgte Künstler und einem Märchen.

Der Rathausaal war gut gefüllt, als OB Markus Pannermayr die einleitenden Worte sprach. „Wir wollen ein Zeichen setzen“, stellte er fest. In Straubing haben die Verantwortlichen des Lokalen Aktionsplans das Motto „Verfemte Kunst“ gewählt, in anderen deutschen Städten ging es um die Bücherverbrennung oder das Berufsverbot. Pannermayr blickte zurück auf die Zeit vor 80 Jahren, die Machtergrei-



Die Verantwortlichen freuten sich über einen gelungenen Abend zum Thema verfemte Kunst. Die New Gipsy Generation unterhielt. Foto: Iln

DAS BUNDESPROGRAMM

► **Idee:** Das Programm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ des Bundesfamilienministeriums zielt darauf ab, ziviles Engagement, demokratisches Verhalten und den Einsatz für Vielfalt und Toleranz zu fördern.

► **„Wir sind Straubing“:** Die Stadt hat

im Rahmen dieses Programms den Zuschlag für den lokalen Aktionsplan (LAP) erhalten. Unter LAP versteht man konkrete, vor Ort ausgearbeitete und umgesetzte Konzepte, die Vielfalt, Toleranz und Demokratie stärken. Dafür stehen heuer 80 000 Euro zur Verfügung.

fung Hitlers und den Beginn des Terror-Regimes, als der Rechtsstaat ausgeschaltet wurde. „In diesen Zeiten“, so das Stadtoberhaupt, „übernahmen die Künstler eine wichtige Funktion. Ihr Wort, ihr Bild, ihre Musik waren Zeichen des Widerstands.“ Noch heute stehen viele Kunstschaffende in der ersten Reihe gegen Rechtsextremis-

mus. „Dieser Abend ist den verfolgten, geächteten Künstlern gewidmet“, erklärte der OB und zitierte Erich Kästner, der Augenzeuge bei der Bücherverbrennung 1933 war.

Zwei Schauspieler unter der Regie von Andreas Wiedermann griffen das Thema der verfolgten Künstler szenisch auf und schafften es, das Publi-

kum eine halbe Stunde mucksmäuschenstill in Atem zu halten. Die New Gipsy Generation sorgte mit Sinti-Jazz für wippende Füße und viel Schwung während der Redebeiträge. Erich Gruber, Vorsitzender der Gemeinschaft Bildender Künstler, und Martina Lipka, Leiterin von ZAK, schilderten mit dem Maler Max Beckmann und der Literaturnobelpreisträgerin Nelly Sachs zwei Einzelschicksale von verfolgten Künstlern, die unter der Ächtung durch das NS-Regime litten. Auch die Sinti und Roma wurden verfolgt: Rund 500 000 wurden zu Tode gefoltert. Zur Erinnerung las Wolfgang Steinbach, Leiter des Sonderpädagogischen Förderzentrums, ein Sinti-Märchen vor: „Wie die Geige zu den Menschen kam“ verzauberte die Zuhörer.

Bereits am Vormittag hatten an Straubinger Schulen Lesungen aus Werken verfolgter Autoren stattgefunden. Diese sollen in den kommenden Wochen mit Lesepaten fortgesetzt werden, wie Roman Schaffner, Leiter der lokalen Koordinierungsstelle von „Wir sind Straubing“, informierte. Auch die Ausstellung mit Bildern von verfemten Künstlern – von Kandinsky über Beckmann bis zu Klee – kann ab sofort von Schulen ausgeliehen werden. Iwona Roszkowski überreichte an Erich Gruber, Leiter der Josefsschule, und Wolfgang Steinbach zwei Bücher zum Thema. „Sie eignen sich bestens für den Unterricht“, warb das Mitglied des Ausländer- und Migrationsbeirats gegen das Vergessen.